

Viermal Chaplin



Charlie Chaplin
der Mensch

ist er doch wieder — trotz Hunger und den Krokodilstiefeln — der Gentleman, der er, siehe oben, von Anfang an war.

Wer ihn kopiert, kopiert nur das Endergebnis, nicht aber die vier Akte einer großartigen Wandlung zum Künstler, und wenn Chaplin selbst kopiert, so kopiert er nur einen Start — gelaufen ist Charlie selbst, in seinem eigenen Stil. Billig ist dieser Stil ganz gewiß nicht.

In Lack, Frack und Claque sich die Herzen zu akquirieren, das ist billig. Mit einer schwarzen Zahnbürste unter den Nasenlöchern, mit Ziehharmonikahosen und den klaffenden Schuhen die Liebe zweier Hemisphären zu erringen — das ist beneidenswerte Kunst!



Charlie Chaplin
das Original



Charlie Rivel
die Kopie



Rini
das Vorbild

Charlie Chaplin ist Gentleman zur vierten Potenz. In der Grundform ein hübscher, appetitlicher und gelenkiger Junge zwingt ihn des Vaters Beruf Artist zu werden und solcherart aus seinen Qualitäten durch ihre Schaustellung Kapital zu schlagen, was nicht mehr durchaus gentlemanlike ist. Darum karikiert er (dritte Potenz), stellt sich betrunken, spielt, obwohl er Mitwirkender ist, den unmöglichen Zuschauer im Amerikanischen Tingeltangel. Und im Film erst hat er sich vollends um 360 Grade gedreht, hat er auch alle Tricks des Akrobaten mitgebracht und trägt er auch noch immer die Utensilien der Parodie, so

Charles Noon